



Zwei Kropftaubenbilder aus Buffons Erstausgabe der Vogelbände (Band 2, 1871): Pigeon Grosse-Gorge (Vorläufer des Französischen Kröpfers), blasend und ungeblasen. Es ist dasselbe Tier. Man beachte die exakte Malerei von J. E. de Seve und den feinen Kupferstich von zwei Künstlern.
Fotos: Archiv Reichenbach

und je nachdem, wie viele Male die Jungen zurückgepaart wurden an den Kröpfer, umso größer wurde der Kropf. Der Grund, diese Tauben zu züchten, war, die Rassen der Kröpfer zu verbessern mit engerem Stand, dazu war die Horse-mantaube geeignet.“ – Im Treatise-Buch 1765 steht dazu folgender Satz: „Das brachte die Rasse der Kröpfer zu so hoher Perfektion, dass der Powting Horseman praktisch ausgedient hat.“

Weiter Moore: „Sie sind sehr fröhliche Tauben am Haus und oft forsch weg, um streunende Tauben heim zu locken, sie brüten fleißig und sind gute Ammen und füttern ihre Jungen gut.“

Ich kannte Tauben, die sechs bis sechseinhalb Inches Beinlänge hatten (ein Inch = 2,5 cm), es sind kräftige Tauben, wenn man ihnen Futter und Wasser gibt, brauchen sie kaum Pflege. Manche fliegen heim aus 20 Meilen Entfernung.“

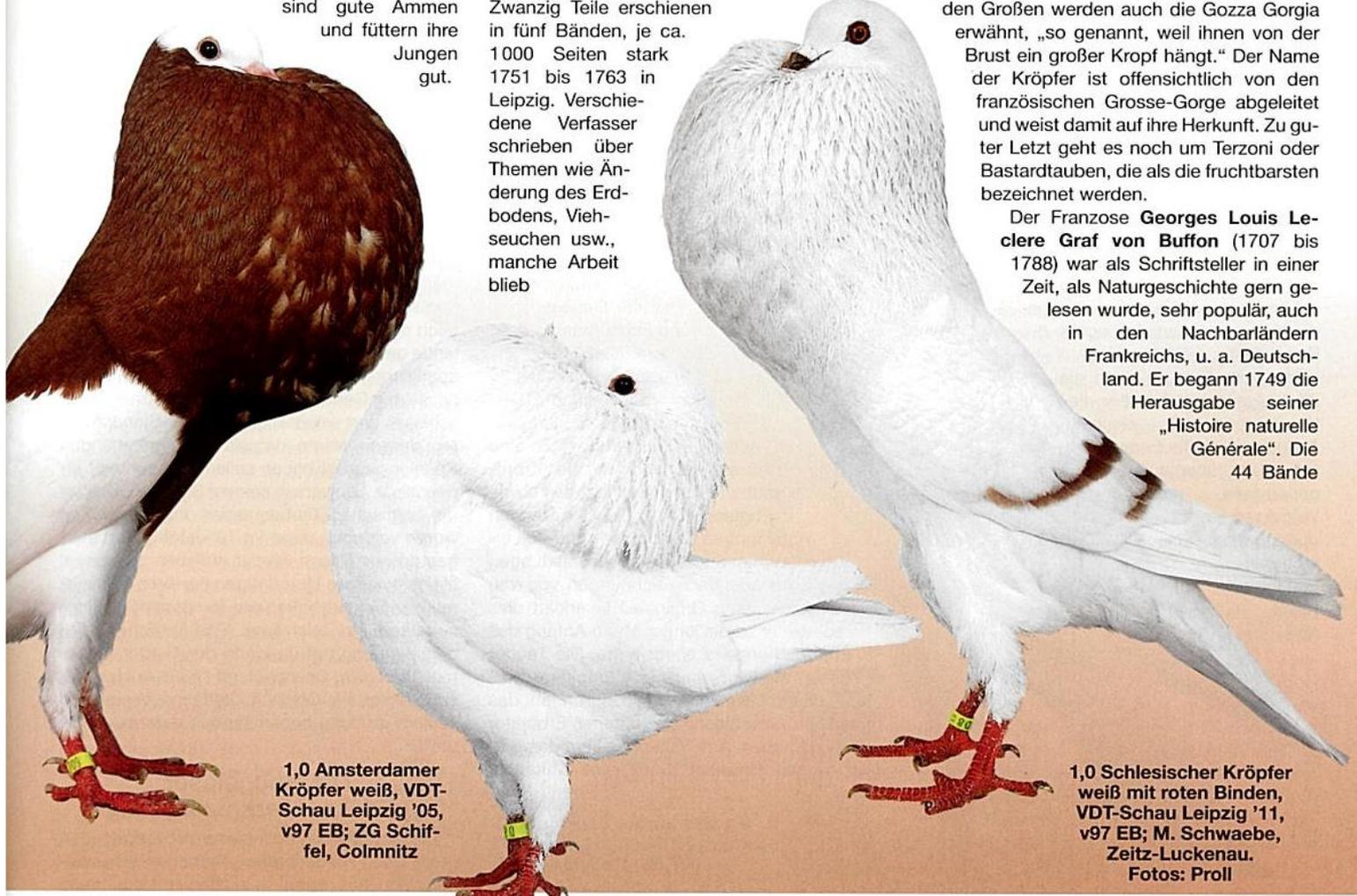
Noch einmal soll ein deutscher Autor zu Wort kommen und zwar, weil er aus dem Blickwinkel eines Naturforschers schreibt. Es sind die „**Oeconomisch-Physikalische Abhandlungen**“, eine „periodische Schrift“, wie sie sich selbst nennt, man könnte sie auch als Zeitschrift in Buchform bezeichnen. Zwanzig Teile erschienen in fünf Bänden, je ca. 1000 Seiten stark 1751 bis 1763 in Leipzig. Verschiedene Verfasser schrieben über Themen wie Änderung des Erdbodens, Viehseuchen usw., manche Arbeit blieb

auch anonym. Und so heißt in Band 2 (1753) der 5. Teil „Naturgeschichte der Tauben“ – 96 Seiten, wenn auch kleinformig, aber immerhin: leider ohne Illustration und leider ist der Verfasser nicht genannt. Auf zehn Seiten werden die Rassen beschrieben. Über Kropftauben ist zu lesen:

„Die Kropftauben sind nicht weniger bekannt und beliebt. Sie sind so gleich an den besonders weiten Kröpfen, von welchen sie auch den Namen führen, kenntlich, indem selbige von der eingezogenen Luft oft grösser noch als der ganze Körper ist, werden. Ja man ist bisweilen kaum vermögend, das Haupt für dem Kropf zu sehen. Sie sind wenigstens eben so schwerfällig als die Trommeltauben; doch fruchtbar genug. Ihr wahres Vaterland ist mir zur Zeit noch unbewusst; ihre Farben aber sind sehr verschieden. – Von ihnen stammen eine andere Art Tauben ab, so man Ritter zu nennen pfleget; solches sind die jungen, so von einer Kropftaube und von einer Türkischen fallen, und von beyden Alten etwas angenommen haben: den schwammichten Schnabel und den grossen Kropf. Man hält dieses für die allerfruchtbarsten, und glaubet, daß sie nicht leichte von dem einmal angewohnten Taubenhause wegziehen.“ – Der Verfasser muss das „Columbarium“ von Moore (1735) gelesen haben, woher sollte er sonst die „Rittertaube“ kennen, die der englische Horseman bzw. Powting Horseman war.

Zu erwähnen ist auch eine Schrift aus Italien, erschienen in Livorno 1768: **Jacopo Antonio Buonfanti**: Dell Pollajo e Della Columbaja (Das Hühnerhaus und der Taubenschlag). Der Buchinhalt behandelt vor allem die wirtschaftliche Seite der Geflügelhaltung. Die Tauben sind unterteilt in Feldtauben und große Tauben. Bei den Großen werden auch die Gozza Gorgia erwähnt, „so genannt, weil ihnen von der Brust ein großer Kropf hängt.“ Der Name der Kröpfer ist offensichtlich von den französischen Grosse-Gorge abgeleitet und weist damit auf ihre Herkunft. Zu guter Letzt geht es noch um Terzoni oder Bastardtauben, die als die fruchtbarsten bezeichnet werden.

Der Franzose **Georges Louis Leclerc Graf von Buffon** (1707 bis 1788) war als Schriftsteller in einer Zeit, als Naturgeschichte gern gelesen wurde, sehr populär, auch in den Nachbarländern Frankreichs, u. a. Deutschland. Er begann 1749 die Herausgabe seiner „Histoire naturelle Générale“. Die 44 Bände



1,0 Amsterdamer Kröpfer weiß, VDT-Schau Leipzig '05, v97 EB; ZG Schiffel, Colmnitz

1,0 Schlesischer Kröpfer weiß mit roten Binden, VDT-Schau Leipzig '11, v97 EB; M. Schwaebe, Zeitz-Luckenau.
Fotos: Proll